Statistische Mitteilungen über das Vorkommen der übertragbaren Geschlechtskrankheiten in Rostock

für den Zeitraum 1897—1903.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

medizinischen Fakultät der Universität Rostock

ACAD. LIBR. NAT. MED.

vorgelegt

von

Hugo Raettig

Arzt in Dresden.

Rostock.

Rats- und Universitäts-Buchdruckerei von Adlers Erben, G. m. b. H.

1908.

Gedruckt mit Genehmigung
der medizinischen Fakultät der Universität Rostock.

Referent: Professor Dr. Pfeiffer.

Seinem hochverehrten Lehrer

Herrn Professor Dr. Pfeiffer

der Verfasser.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41551526_0045

Der Hinweis auf die Bedeutung der übertragbaren Geschlechtskrankheiten für das Wohl und die zukünftige Entwicklung unseres Volkes und auf die Mangelhaftigkeit unserer Kenntnisse über die Verbreitung dieser Krankheiten in der Bevölkerung wird ohne weiteres die nachfolgenden Mitteilungen rechtfertigen, aus denen natürlich mit Vorsicht zu entnehmen ist, welchen Umfang die übertragbaren Geschlechtskrankheiten, Tripper, Schanker und Syphilis, in der grössten Stadt des Grossherzogtums Mecklenburg-Schwerin haben, die Handelsstadt und Hafenstadt ist und in ihren Mauern eine grössere Garnison und eine Universität beherbergt. Wie alle Statistiken über die Häufigkeit der übertragbaren Geschlechtskrankheiten ist auch diese mangelhaft, und ich werde daher auch darauf verzichten, aus den vorgebrachten Zahlen weitere Schlüsse zu ziehen. Die Zahlen allein sprechen schon für sich.

In einem Punkte unterscheidet sich aber die Statistik über das Vorkommen der genannten Geschlechtskrankheiten in Rostock von anderen vorteilhaft. Sie umfasst die Verbreitung der Krankheiten unter der ganzen Bevölkerung, nicht bloss diejenige in bestimmten Bevölkerungsschichten, und gibt die Beobachtungen der Ärzte Rostocks während eines siebenjährigen Zeitraumes wieder, ist also mehr als eine blosse Stichprobe.

Das Material zu meinen statistischen Mitteilungen entnahm ich der medizinalstatistischen Sammlung

des Hygienischen Institutes, die ihrerseits hervorgegangen ist aus der vom Rostocker Ärztevereine betriebenen Monatsstatistik, an der sich mit verschwindenden Ausnahmen alle Aerzte und Kranken-Anstalten Rostocks beteiligen.

Seit 1897 werden allwöchentlich alle von den Ärzten beobachteten Krankheitsfälle mittels Zählkarten an das Hygienische Institut gemeldet, darunter auch alle Erkrankungen an Tripper, Schanker und Syphilis (ausgenommen deren tertiäre Form). Bei den die Geschlechtskrankheiten zählenden Meldekarten werden die Namen der Kranken nicht genannt, jedoch vermerkt Geschlecht, Alter und, wenn angängig, Beruf und Wohnung; wenn letzteres nicht angängig, wird der Anfangsbuchstabe des Namens verzeichnet. Ferner wird gemeldet der mutmassliche Beginn der Krankheit und mitgeteilt, ob der Kranke früher schon behandelt wurde und von wem. Auf diese Weise ist es möglich, Doppelmeldung mit einer gewissen Sicherheit auszuschliessen.

Leider sind die zuerst mit grosser Gewissenhaftigkeit erstatteten Meldungen später nicht mehr so vollständig und regelmässig erfolgt; jedoch haben gerade die beschäftigsten Ärzte und besonders die Spezialärzte für Geschlechtskrankheiten fleissig fortgemeldet, so dass der Ausfall an Material nicht zu gross ist. Schlimmer ist, dass viele Geschlechtskranke überhaupt nicht in ärztliche Behandlung gelangen, und dass mit dem Aufblühen der Stadt auch das Kurpfuschertum und seine Anhängerschaft sehr aufgeblüht ist.

Das Material konnte bisher aus Mangel an Kräften im Institute nicht verarbeitet werden; auf Veranlassung von Herrn Professor Pfeiffer habe ich es unternommen, dasselbe wenigstens für sieben Jahre zu sichten und zu bearbeiten. Herr Dr. Balck, Assistent am Hygienischen Institute, hat mich hierbei mit Rat und Tat unterstützt.

I. Tripper.

a. Akuter Tripper.

Fälle von akutem Tripper wurden von den Rostocker Ärzten in den Jahren 1897—1903 insgesamt 1936 gemeldet; von diesen ereigneten sich aber bei der einheimischen Bevölkerung nur 1886, während 50 Fälle auswärtige Personen betrafen, welche sich auch auswärts infiziert hatten und nur zur Behandlung nach Rostock kamen. Die gelegentlich eines vorübergehenden Aufenthaltes in Rostock ärztlich behandelten Kranken wurden verabredungsgemäss von den Ärzten nicht gemeldet.

Von den 1886 Tripperkranken aus der Rostocker Bevölkerung waren 1683 männlichen und 203 weiblichen Geschlechtes, so dass also auf 1 weibliche Tripperkranke rund 8 männliche zu zählen waren. Ob dieses Verhältnis das wirklich richtige ist, ob mit andern Worten etwa eine tripperkranke Frau 8 Männer infizierte, muss dahingestellt bleiben, da ja zu vermuten ist, dass die weiblichen Kranken seltener ärztliche Hülfe suchen, als die männlichen. Im Mittel wurden in den 7 Jahren in Rostock

jährlich 269,4 Fälle von Tripper ärztlicherseits beobachtet. Würden diese alle Fälle sein, welche sich in Rostock ereigneten, so würden alljährlich bei einer mittleren Bevölkerung der Stadt von 54 912 Einwohnern (1895: 49 769, 1900: 54 713, 1905: 60 790) 4,9 ‰ an akutem Tripper gelitten haben. Unter gleichen Voraussetzungen würde die Krankheitsziffer der männlichen Bevölkerung (26 478 im Durchschnitte) 9,1 ‰, diejenige der weiblichen Bevölkerung (28 434) 1 ‰ gewesen sein. In Wahrheit wird wohl die Krankheitsziffer bei beiden Geschlechtern eine grössere gewesen sein, da wahrscheinlich viele Tripperkranke wie anderswo, so auch in Rostock keine oder wenigstens keine ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen.

Die meisten Tripperkranken wurden beobachtet bezw. gemeldet in den Jahren 1898 und 1903, die wenigsten 1901, wie aus der nachstehenden Zusammenstellung hervorgeht.

	Zahl der Tripper-Erkrankungen		
	bei männlichen Personen	bei weiblichen Personen	bei beiden Geschlechtern
1897	253	10	263
1898	276	27	303
1899	250	35	285
1900	221	38	259
1901	192	24	216
1902	231	32	263
1903	260	37	297
zusammen	1683	203	1886

Unter der Annahme, dass die Ärzte in der Stadt in den letzten Jahren ebenso genau gemeldet haben, wie zu Anfang, und dass die Zahl der ärztlich oder überhaupt unbehandelt Gebliebenen nicht gewachsen ist, könnte aus diesen Zahlen gefolgert werden, dass die Trippererkrankungen in Rostock von 1897 bis 1903 an Häufigkeit nicht zugenommen, eher abgenommen haben, da sie bei wachsender Bevölkerung fast gleich blieben.

Untersucht man die Verteilung der Tripperkommnisse auf die 12 Monate, so ergibt sich, dass — der mutmasslichen Entstehung nach — in den Wintermonaten nicht unerheblich mehr Erkrankungen vorkamen, als in den Sommermonaten, nämlich 1003 in den Monaten Oktober bis März und 883 in den übrigen Monaten, von welchen allerdings der September eine weit höhere Frequenz aufwies, als die Monate April bis August. Die Zahlen im einzelnen lauten für:

Januar	173	Fälle
Februar	157	„
März	150	„
April	138	„
Mai	133	„
Juni	144	„
Juli	144	„
August	138	„
September	186	„
Oktober	186	„
November	175	„
Dezember	162	„
zusammen	1886	Fälle.

In welchem Masse die einzelnen Altersklassen von Tripererkrankungen betroffen waren, zeigt die folgende Übersicht, die auch graphisch dargestellt wird (vgl. Seite 34).

Im Alter von	Es waren von den Kranken		
	männliche Personen	weibliche Personen	zusammen
bis 15 Jahren	1	19	20
15—20 „	132	51	183
20—25 „	629	60	689
25—30 „	438	26	464
30—35 „	222	27	249
35—40 „	95	6	101
40—45 „	64	2	66
45—50 „	23	2	25
50—55 „	23	3	26
über 55 Jahre	9	1	10
unbekannt. Alters	47	6	53
zusammen	1683	203	1886

Aus dieser Übersicht geht hervor, dass weibliche Personen leider auch in den jüngsten Jahren öfters tripperkrank befunden wurden. Vom 15. Lebensjahre an wurden sie von den männlichen Personen stets übertroffen; im Alter von 15—20 Jahren erkrankten letztere etwa $2^1/_2$mal, im Alter von 20—25 Jahren 6mal, im Alter von 25—30 Jahren 17mal und im Alter von 30—35 Jahren 8mal so zahlreich als die weiblichen Personen. In den

späteren Altersklassen tritt das zahlenmässige Überwiegen der männlichen Tripperkranken über die weiblichen zum Teile noch deutlicher hervor, jedoch sind die absoluten Zahlen zu klein, um sie in gleicher Weise wie oben verwerten zu können. Nur das sei hervorgehoben, dass Trippererkrankungen bei älteren Männern noch recht häufig, bei älteren Frauen relativ selten beobachtet wurden. In den Altersklassen von 15—35 Jahren waren bei beiden Geschlechtern weitaus die meisten Tripperkranken zu finden, nämlich 1421 männliche = 85,6 % aller männlichen und 164 weibliche = 80,8 % aller weiblichen Kranken.

Vergleicht man obige Zahlen nach dem Prozentverhältnisse der aufgeführten Altersklassen zu der Gesamtbevölkerung, so erhält man ein richtiges Bild von dem Herrschen des Trippers in den verschiedenen Altersstufen. Nach der Veröffentlichung von Schröder[1]) waren am 2. Dezember 1895 von der Gesamtbevölkerung von Rostock (damals 49 930 Einwohner)

279,43	pro mille	im	Alter	bis zu	15 Jahren,
92,99	„	„	„	von 15—20	Jahren,
107,45	„	„	„	„ 20—25	„
88,16	„	„	„	„ 25—30	„
73,10	„	„	„	„ 30—35	„
63,71	„	„	„	„ 35—40	„
55,84	„	„	„	„ 40—45	„

[1]) Philipp Schröder, Der Altersaufbau der Bevölkerung der Stadt Rostock. Dissert. Rostock 1899.

55,00 pro mille im Alter von 45—50 Jahren
47,73 „ „ „ „ 50—55 „
136,59 „ „ „ über 55 „

Berechnet man mit diesen auf Ganze abgerundeten Zahlen, wieviel Einwohner im Mittel der 7 Jahre (1897—1903) den vorgenannten Altersgruppen angehörten und wieviele von je 1000 derselben wegen Tripper ärztlich behandelt wurden, so ergibt sich folgende relative Häufigkeit des Trippers bei den einzelnen Altersklassen.

Es waren vorhanden im Durchschnitte (1897 bis 1903) in Rostock

Im Alter von	Einwohner	Davon wegen Tripper ärztlich behandelt	
		absolut	auf 1000 Einwohner berechnet
bis 15 Jahren	15 317	2,86	0,19
15—20 „	5 106	26,14	5,12
20—25 „	5 874	98,43	16,76
25—30 „	4 831	66,29	13,72
30—35 „	4 008	35,57	8,87
35—40 „	3 514	14,43	4,11
40—45 „	3 074	9,43	3,07
45—50 „	3 020	3,57	1,18
50—55 „	2 635	3,71	1,41
über 55 Jahre	7 521	1,43	0,19

Von den 20—25 Jahre alten Einwohnern wurden im Mittel über $1^1/_2$, von den 25—30 Jahre alten fast $1^1/_2$ Prozent als tripperkrank befunden und behandelt.

Im einzelnen sei noch folgender Beobachtungen Erwähnung getan. Im allgemeinen suchten die Tripperkranken relativ bald, oft schon am 1. und 2. Tage nach der Erkrankung, die ärztliche Hilfe auf; jedoch blieben auch viele längere Zeit ohne Behandlung oder wenigstens ohne ärztlichen Rat, 4–6 Wochen, mehrere Monate, ja selbst bis zu einem Jahre und darüber. 2 Kranke litten bereits 2 Jahre, einer sogar $2^3/_4$ Jahre an Tripper, ehe sie sich in ärztliche Behandlung begaben. Diese langen Fristen kamen fast nur bei Männern zur Beobachtung; die längste bei Frauen festgestellte Frist zwischen Erkrankung und ärztlicher Behandlung war ein halbes Jahr. Ein Kranker litt zum 8. Male an Tripper, als er aus der Behandlung eines Homöopathen in diejenige eines Arztes übertrat. 5mal hatten sich die Kranken vorher selbst behandelt, 1mal war der Kranke von einem Naturheilkundigen behandelt, einmal von einem Apotheker beraten worden, wie die meldenden Ärzte auf den Zählkarten vermerkt hatten.

Komplikationen wurden gemeldet 4mal mit weichem Schanker, 9mal mit Syphilis; 1mal bestanden neben dem Tripper spitze Condylome, 2mal gonorrhoische Gelenkentzündungen, 1mal Prostataentzündung. In Wirklichkeit werden Komplikationen viel häufiger vorhanden gewesen und nur nicht gemeldet worden sein.

b) Chronischer Tripper.

Unter der vorstehenden Bezeichnung führe ich diejenigen Tripperfälle auf, welche auf der Meldekarte ausdrücklich als „chronischer Tripper“ bezeichnet worden waren. Es waren dies nach Abzug von zwei Fällen, die Auswärtige betrafen, 222 Fälle, davon 217 bei Männern und 5 bei Frauen.

Auf die akuten Fälle bezogen, standen diese bei den männlichen Personen im Verhältnisse von 1 : 8, bei den weiblichen von 1 : 40.

Im Alter von 15—20 Jahren standen 5, im Alter von 20—25 Jahren 56, von 25—30 Jahren 94, von 30—35 Jahren 36, von 35—40 Jahren und 40—45 Jahren je 10, im Alter von über 45 Jahren 6 Kranke. Von 5 Kranken war das Alter nicht bekannt. Sehr viele der Kranken waren früher niemals in Behandlung gewesen oder von ungeeigneten Personen behandelt worden; viele hatten den Tripper bereits vor vielen Jahren erworben.

II. Weicher Schanker.

Der weiche Schanker kam in den der statistischen Betrachtung zugrunde gelegten Jahren 1897 bis 1903 weit seltener zur Beobachtung. Gemeldet wurden in den 7 Jahren von den Ärzten im ganzen 326 Erkrankungen, von denen 6 Personen betrafen, welche ausserhalb Rostocks wohnten, so dass die Zahl der bei der einheimischen Bevölkerung beobachteten Erkrankungen an weichem Schanker 320 ist, d. h. im Jahre durchschnittlich 45,7, und

auf die mittlere Einwohnerzahl von 54912 berechnet: 0,83 ‰, also nur $^1/_6$ derjenigen Krankheitsziffer, welche oben für die Trippererkrankungen berechnet wurde.

Von den an Schanker erkrankten Personen waren insgesamt 299 männlichen und 21 weiblichen Geschlechtes, woraus zu entnehmen ist, dass auf eine schankerkranke weibliche Person rund 14 männliche Personen kamen, nahezu doppelt so viele der letzteren als beim Tripper (1 : 8). Im Mittel erkrankten jährlich 42,7 männliche und 3 weibliche Personen = 1,61 ‰ der ortsansässigen männlichen und 0,10 ‰ der weiblichen Bevölkerung. Das Verhältnis dieser Ziffern ist genau 1 : 16. Die meisten Schankerfälle wurden gemeldet im Jahre 1898, ferner in den Jahren 1899, 1900 und 1901, die wenigsten im Jahre 1902, wie das die nachstehende Übersicht erkennen lässt.

	Zahl der Schankerfälle		
	bei männlichen Personen	bei weiblichen Personen	bei beiden Geschlechtern
1897	28	—	28
1898	63	2	65
1899	52	7	59
1900	50	4	54
1901	52	4	56
1902	26	—	26
1903	28	4	32
zusammen	299	21	320

Über die einzelnen Monate verteilten sich die Schankervorkommnisse ziemlich gleichmässig während des 7jährigen Zeitraumes; es kamen nach der mutmasslichen Entstehung insgesamt vor im:

Januar . . .	37	Erkrankungen
Februar . . .	24	„
März	34	„
April	28	„
Mai	26	„
Juni	20	„
Juli	14	„
August . . .	23	„
September .	33	„
Oktober . . .	22	„
November . .	31	„
Dezember . .	28	„
zusammen	320	Erkrankungen.

In den Wintermonaten Oktober bis März kamen im ganzen 176 Fälle, in den Sommermonaten 144 Fälle, d. h. etwas weniger, zur Beobachtung. Von den Erkrankten standen

im Alter von	männliche Personen	weibliche Personen	zusammen
15—20 Jahren	13	7	20
20—25 „	84	9	93
25—30 „	100	2	102
30—35 „	56	1	57
35—40 „	19	1	20
40—45 „	13	—	13
45—50 „	9	1	10
50—55 „	2	—	2
55—60 „	1	—	1
60—65 „	2	—	2
zusammen	299	21	320

Hiernach kam die Hauptzahl der Erkrankungen beim männlichen Geschlechte im Alter von 20 bis 35 Jahren vor, nämlich 240, dagegen beim weiblichen Geschlechte im Alter von 15—25 Jahren, nämlich 16. Im Alter von 15—20 Jahren kamen etwa nur doppelt so viele Erkrankungen bei männlichen Personen als bei weiblichen vor, dagegen im Alter von 20—25 Jahren etwa 9mal, im Alter von 25—35 Jahren 50mal so viele. Bei der weiblichen Bevölkerung nach dem 40. Lebensjahre kam nur mehr 1 Erkrankung vor, bei der männlichen Bevölkerung nach dem 60. Lebensjahre wurden aber noch 2 Erkrankungen beobachtet.

Nach dem Altersaufbaue der Bevölkerung ergeben sich folgende Häufigkeitsziffern für den Schanker in den verschiedenen Lebensjahren:

Es waren im Durchschnitte der Jahre 1897—1903 in Rostock vorhanden:

Im Alter von	Einwohner	Davon wegen Schanker ärztlich behandelt	
		absolut	auf 1000 Einwohner berechnet
15—20 Jahren	5106	2,86	0,56
20—25 „	5874	13,29	2,24
25—30 „	4831	14,57	3,01
30—35 „	4008	8,14	2,03
35—40 „	3514	2,86	0,81
40—45 „	3074	1,86	0,60
45—50 „	3020	1,43	0,47
50—55 „	2635	0,29	0,11
55—60 „	2361	0,14	0,06
60—65 „	1812	0,29	0,16

Im Alter von 20—25 Jahren, 25—30 Jahren und 30—35 Jahren wurden rund 2 bezw. 3 und 2 pro mille der Bevölkerung wegen Schanker ärztlich behandelt.

Die Mehrzahl der Schankerkranken begab sich sofort in ärztliche Behandlung, oft schon am ersten und zweiten Tage der Krankheit. Doch kamen zwischen dem Beginne der Erkrankung und der ärztlichen Behandlung auch mehrwöchige Fristen vor (im Maximum 6 Wochen). Einige der so spät nach der Erkrankung in Behandlung gekommenen Personen waren Seeleute. Komplikationen mit andern Geschlechtskrankheiten wurden im Ganzen 7 gemeldet, 5 mit Tripper und 2 mit Syphilis.

III. Syphilis.

Für die statistischen Erhebungen des Rostocker Ärzte-Vereines war vereinbart worden, dass nur Fälle von primärer und sekundärer Syphilis unter diesen Bezeichnungen gemeldet werden sollten. Eine ziemliche Anzahl von Fällen wurde aber doch schlankweg nur als Syphilis (oder Lues) gemeldet. Zweifellos ist in der Mehrzahl dieser Fälle primäre Syphilis gemeint gewesen. Ich will diese Fälle zunächst noch gesondert betrachten, später aber mit den ausdrücklich als „primäre Syphilis" bezeichneten Fällen vereinigt statistisch darstellen.

a) Syphilis ohne nähere Bezeichnung.

Gemeldet wurden in dieser Weise in den Jahren 1897—1903 insgesamt 63 Fälle, welche 47

männliche und 16 weibliche Personen aus Rostock betrafen, von welchen

4	im	Alter	von	15—20 Jahren
22	„	„	„	20—25 „
15	„	„	„	25—30 „
13	„	„	„	30—35 „
6	„	„	„	35—40 „
1	„	„	„	40—45 „ standen.

In 2 Fällen fehlte die Altersangabe.

Die Mehrzahl der Fälle war im Winterhalbjahre (Oktober - März) entstanden, nämlich 36, gegen 27 im Sommerhalbjahre.

15 Erkrankungen bei weiblichen Personen im Alter von 15—35 Jahren standen 39, also mehr als doppelt so viele, bei männlichen Personen gegenüber. Bei über 35 Jahre alten Frauen kamen nur mehr eine Erkrankung, bei ebenso alten Männern noch 6 zur Beobachtung.

b. Primäre Syphilis.

Unter dieser Bezeichnung waren in den sieben Jahren bei der ortsansässigen Bevölkerung 206 Erkrankungen gemeldet worden, und zwar 167 bei männlichen und 39 bei weiblichen Personen. Von diesen standen im Alter von

15—20	Jahren	11	Personen
20—25	„	68	„
25—30	„	66	„
30—35	„	29	„
35—40	„	13	„
40—45	„	9	„
45—50	„	2	„

50—55 Jahren 2 Personen
55—60 „ 3 „

Unbekannten Alters waren 3 Personen. Im Winterhalbjahre erfolgten 112 Erkrankungen, im Sommerhalbjahre 94.

Von 15—35 Jahre alten männlichen Personen erkrankten zusammen 138, von ebenso alten weiblichen Personen 36, zusammen 174 oder rund 84 % aller gemeldeten Fälle. Von über 35 Jahre alten Männern waren krank noch 26, von ebenso alten Frauen 3.

Betrachtet man nun die Zahlen unter a und b vereinigt, so ergibt sich, dass in 7 Jahren im ganzen 269 Einwohner Rostocks wegen frischer Syphilis in ärztliche Behandlung kamen, 214 männliche und 55 weibliche Personen, was einem Verhältnisse von 1 : 4 des weiblichen zu dem männlichen Geschlechte entspricht. Bei der vorne mitgeteilten Bevölkerungsziffer waren nach ärztlicher Kenntnis durchschnittlich jährlich an frischer Syphilis erkrankt: 1,15 ‰ der männlichen, 0,28 ‰ der weiblichen und 0,7 ‰ der Gesamtbevölkerung. In den einzelnen Jahren wurden folgende Zahlen gezählt:

	männliche Personen	weibliche Personen	zusammen
1897	33	9	42
1898	35	6	41
1899	49	5	54
1900	36	12	48
1901	22	7	29
1902	18	6	24
1903	21	10	31
zusammen	214	55	269

Unter der schon bei Tripper gemachten Voraussetzung der Zuverlässigkeit der Meldungen und des Fehlens besonderer Umstände hat danach die Häufigkeit der Syphiliserkrankungen gegen das Ende des betrachteten Zeitraumes etwas abgenommen. Die Altersverhältnisse der Kranken zeigt nachstehende Übersichtstafel.

Es standen im Alter von	männliche Personen	weibliche Personen	zusammen
15—20 Jahren	6	9	15
20—25 „	61	29	90
25—30 „	74	7	81
30—35 „	36	6	42
35—40 „	16	3	19
40—45 „	10	—	10
45—50 „	1	1	2
50—55 „	2	—	2
55—60 „	3	—	3
unbekannt. Alters waren	5	—	5
zusammen	214	55	269

Wie bei den übrigen Geschlechtskrankheiten waren hiernach die Altersklassen 20—25 Jahre, 25—30 Jahre und 30—35 Jahre am stärksten besetzt. Entgegen den Verhältnissen bei jenen überwogen aber im Alter von 15—20 Jahren die weiblichen Kranken die männlichen. Auf die Altersklassen 15 — 30 Jahre entfiel die Hauptmenge der Kranken, nämlich 84 % aller männlichen, 92 %

aller weiblichen und 85 % aller Kranken überhaupt. Beim weiblichen Geschlechte kamen im hohen Alter frische Syphiliserkrankungen nur vereinzelt vor.

Unter Berücksichtigung der Zahl der Rostocker Einwohner in den betreffenden Altersgruppen ergaben sich für diese folgende relative Häufigkeiten der Erkrankungen an Syphilis.

Es standen im Alter von	Einwohner	Davon wurden an frischer Syphilis behandelt	
		absolut	auf je 1000 Einwohner berechnet
15—20 Jahren	5106	2,14	0,42
20—25 „	5874	12,85	2,19
25—30 „	4831	11,57	2,39
30—35 „	4008	6,00	1,49
35—40 „	3514	2,71	0,77
40—45 „	3074	1,43	0,47
45—50 „	3020	0,29	0,10
50—55 „	2635	0,29	0,11
55—60 „	2361	0,43	0,18

Im Alter von 20—25 Jahren, 25—30 Jahren und 30—35 Jahren wurden in Rostock 2,19 ‰ bezw. 2,39 ‰ und 1,49 ‰ wegen frischer Syphilis ärztlich behandelt. Erwähnenswerte Einzelheiten waren auf den Meldekarten nicht verzeichnet.

c) Sekundäre Syphilis.

Von sekundärer Syphilis wurden insgesamt 283 Fälle gemeldet; von diesen waren beobachtet 207 bei männlichen und 76 bei weiblichen Personen.

Von diesen standen im Alter von	männliche Personen	weibliche Personen	zusammen
15—20 Jahren	4	12	16
20—25 „	43	31	74
25—30 „	69	15	84
30—35 „	39	6	45
35—40 „	21	5	26
40—45 „	14	3	17
45—50 „	3	1	4
50—55 „	2	—	2
55—60 „	2	—	2

Unbekannten Alters waren 10 männliche und 3 weibliche Personen, zusammen 13 Personen.

Da bei den Meldungen sekundär kranker Syphilitiker Doppelmeldungen absolut nicht auszuschliessen sind, muss ich darauf verzichten, weitere statistische Betrachtungen anzureihen. Bemerken möchte ich nur, dass die Zahlen für die sekundär Syphilitischen sich ungefähr mit den Zahlen für die frisch an Syphilis Erkrankten decken und dass höchstens die Zahlen für die höheren Altersklassen der sekundär Kranken grösser sind als für diejenigen der primär Kranken.

d) Syphilis bei Kindern.

Bei Personen im kindlichen Alter wurden von 1897–1903 15mal Erkrankungen an Syphilis beobachtet (7mal bei Knaben, 8mal bei Mädchen). 11 Meldekarten trugen ausdrücklich den Vermerk „angeborene Syphilis". 2 Kinder litten zur Zeit des Beginnes der ärztlichen Behandlung an sekundären Symptomen, wie von den meldenden Ärzten bemerkt war. Bei einem Kinde war die Infektion von der Gaumentonsille ausgegangen.

IV. Zusammenfassende Übersicht über die ärztlich beobachtete Häufigkeit der übertragbaren Geschlechtskrankheiten.

In den Jahren 1897–1903 sind in Rostock folgende frische Erkrankungen an Tripper, Schanker und Syphilis beobachtet worden (ausgenommen die Erkrankungen von Kindern an Syphilis).

	Tripper			Schanker			Syphilis			zusammen		
	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.	männlich	weiblich	zus.
1897	253	10	263	28	—	28	33	9	42	314	19	333
1898	276	27	303	63	2	65	35	6	41	374	35	409
1899	250	35	285	52	7	59	49	5	54	351	47	398
1900	221	38	259	50	4	54	36	12	48	307	54	361
1901	192	24	216	52	4	56	22	7	29	266	35	301
1902	231	32	263	26	—	26	18	6	24	275	38	313
1903	260	37	297	28	4	32	21	10	31	309	51	360
insgesamt	1683	203	1886	299	21	320	214	55	269	2196	279	2475
im Mittel	240,4	29,0	269,4	42,7	3	45,7	30,6	7,9	38,5	313,7	39,9	353,6
auf 1000 Ortsansässige berechnet	9,1	1,0	4,9	1,61	0,10	0,83	1,15	0,28	0,70	11,9	1,4	6,4

An übertragbaren Geschlechtskrankheiten litten demnach im Ganzen jährlich 6,4 pro mille der Gesamtbevölkerung und 11,9 pro mille der männlichen und 1,4 pro mille der weiblichen Bevölkerung (Verhältnis 1 : 8). Die überwiegende Krankheit war der Tripper, der bei der männlichen Bevölkerung rund 80 %, bei der weiblichen Bevölkerung rund 70 % und bei der Gesamtbevölkerung 76 % der Erkrankungen an übertragbaren Geschlechtskrankheiten hervorrief.

Die Syphilis erzeugte weit weniger Erkrankungen, etwa nur den 7. Teil derjenigen an Tripper; der weiche Schanker war etwas häufiger als die Syphilis.

Von den Geschlechts-Kranken standen im Alter von

	Tripperkranke		Schankerkranke		Syphiliskranke		zusammen	
	absolut	auf 1000 Angehörige der Alterskl. berechnet	absolut	auf 1000 Angehörige der Alterskl. berechnet	absolut	auf 1000 Angehörige der Alterskl. berechnet	absolut	auf 1000 Angehörige der Alterskl. berechnet
bis zu 15 Jahren	2,86	0,19	—	—	—	—	2,9	0,2
von 15—20 „	26,14	5,12	2,86	0,56	2,14	0,42	31,1	6,1
„ 20—25 „	98,43	16,76	13,29	2,24	12,85	2,19	124,6	21,2
„ 25—30 „	66,29	13,72	14,57	3,01	11,57	2,39	92,4	19,1
„ 30—35 „	35,57	8,87	8,14	2,03	6,00	1,49	51,7	12,4
„ 35—40 „	14,43	4,11	2,86	0,81	2,71	0,77	20,0	5,7
„ 40—45 „	9,43	3,07	1,86	0,60	1,43	0,47	12,9	4,1
„ 45—50 „	3,57	1,18	1,43	0,47	0,29	0,10	5,3	1,7
„ 50—55 „	3,71	1,41	0,29	0,11	0,29	0,11	4,3	1,6
„ 55—60 „			0,14	0,06	0,43	0,18	—	—
„ 60—65 „	1,43	—	0,29	0,16	—	—	—	—
über 65 Jahren			—	—	—	—	—	—

Nach obiger Übersicht waren von den Rostocker Einwohnern im Alter von 20—30 Jahren rund 2 % frisch geschlechtskrank gewesen, im Alter von 30—35 Jahren noch über 1 % und im Alter von 15—20 Jahren und 35—40 Jahren rund je ½ %.

Schliesslich sei noch eine Betrachtung über die Häufigkeit der Geschlechtskrankheiten in den verschiedenen Berufsklassen angereiht. Die Einteilung der Berufsklassen wurde vorgenommen nach dem Muster der Einteilung für die Berufszählung vom 14. Juni 1895, der letzten derartigen Zählung vor dem Zeitraume 1897—1903. Jedoch konnte dem Muster nicht überall getreu gefolgt werden, da die Angaben der Ärzte über den Beruf der Kranken sehr häufig nicht so präzise waren, dass die betreffenden Personen in bestimmte Spalten eingereiht werden konnten (z. B. Arbeiter). Daher wurden für Arbeiter, Dienstboten, Familienangehörige besondere Rubriken aufgestellt.

Dieser Umstand machte es auch unmöglich, die relativen Häufigkeitszahlen zu berechnen, was erforderlich gewesen wäre, um festzustellen, in welchen Berufsarten übertragbare Geschlechtskrankheiten besonders häufig vorkamen.

Häufigkeit

der ärztlicherseits beobachteten frischen Erkrankungen an übertragbaren Geschlechtskrankheiten in Rostock in den Jahren 1897—1903 nach dem Berufe der Erkrankten.

Berufsarten	Summe der Erkrankten an			
	Tripper	Schanker	Syphilis	insgesamt
A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei:				
1. Landwirtschaft	36	10	3	49
Milchwirtschaft	6	1	—	7
Gärtnerei	6	1	—	7
2. Forstwirtschaft	1	—	—	1
Fischerei	2	1	—	3
Summe von **A.**	51	13	3	67
B. Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen:				
3. Bergbau	—	—	—	—
4. Industrie der Steine und Erden	14	1	1	16
5. Bearbeitung von Edelmetallen	1	1	—	2
Bearbeitung von unedlen Metallen	76	7	5	88
6. Maschinenbau	24	4	7	35
7. Chemische Industrie . . .	2	4	1	7
8. Forstwirtschaftliche Nebenproduktion	—	—	—	—

Berufsarten	Summe der Erkrankten an			
	Tripper	Schanker	Syphilis	insgesamt
9. Textilindustrie	2	—	—	2
10. Papierindustrie	3	1	—	4
11. Lederindustrie	18	1	2	21
12. Holzbearbeitung	43	4	7	54
13. Müllerei und Bäckerei . .	40	7	5	52
Fleischerei	41	9	10	60
Getränkeherstellung . . .	19	3	3	25
Tabakfabrikation	6	—	—	6
14. Kleider und Wäsche-Konfektion	36	6	14	56
Schusterei und Kürschnerei	24	4	2	30
Barbiere	21	2	1	24
15. Bauleitung	35	4	—	39
Bauarbeiter	55	4	2	61
16. Polygraphische Gewerbe .	24	2	2	28
17. Künstler (ausgenommen: Musik, Theater, Schaustellung)	—	—	—	—
18. Fabrikanten, Fabrikarbeiter	137	11	14	162
Summe von **B.**	621	75	76	772
C. Handel und Verkehr.				
19. Warenhandel	480	111	76	667
Geldhandel	5	1	1	7
Handelsvermittlung . . .	9	3	1	13
20. Versicherungsgewerbe . .	6	3	3	12

Berufsarten	Summe der Erkrankten an			
	Tripper	Schanker	Syphilis	insgesamt
21. Post- u. Telegraphenbetrieb	26	5	2	33
Eisenbahnbetrieb	15	4	2	21
Fuhrbetrieb	13	3	—	16
Schiffahrt	68	17	23	108
Dienstmänner, Lohndiener	8	3	—	11
22. Beherbergung, Erquickung	82	11	18	111
Summe von **C.**	712	161	126	999
D. Häusliche Dienst- und Lohnarbeit verschiedener Art.				
23. Bessere Dienstboten . . .	8	2	—	10
Niedere Dienstboten . . .	43	3	11	57
Summe von **D.**	51	5	11	67
E. Militär- und Civildienst, sog. freie Berufe.				
24. Armee und Flotte	66	11	8	85
Staats- und Gemeindediener	25	5	4	34
Bildung und Erziehung .	1	2	—	3
Gesundheitspflege und Krankendienst	4	2	—	6
Privatgelehrte, Schriftsteller	6	1	—	7
Stenographen, Schreiber .	6	5	—	11
Musik, Theater, Schausteller	16	5	3	24
Summe von **E.**	124	31	15	170

Berufsarten	Summe der Erkrankten an			
	Tripper	Schanker	Syphilis	insgesamt
F. Ohne Beruf und Berufsangabe.				
25. Rentner	11	5	1	17
Ledige, Witwen, Kinder .	22	2	7	31
Studierende	117	16	11	144
Schüler	5	—	—	5
Ohne Berufsangabe . . .	142	9	15	166
26. Prostituierte	30	3	4	37
Summe von **F.**	327	35	38	400
„ „ **E.**	124	31	15	170
„ „ **D.**	51	5	11	67
„ „ **C.**	712	161	126	999
„ „ **B.**	621	75	76	772
„ „ **A.**	51	13	3	67
Gesamt-Summe	1886	320	269	2475

Unter den vorstehenden Zahlen verdienen folgende eine besondere Hervorhebung. Auffallend gross sind die Zahlen für die Erkrankungen an Geschlechtskrankheiten bei den Angehörigen der Holzbearbeitung, der Müllerei und Bäckerei und der Fleischerei, ferner bei den Angehörigen der Kleider- und Wäschekonfektion, bei den Bauarbeitern, sowie bei den Angehörigen der Schiffahrt und des Berufes „Beherbergung und Erquickung". Die Zahl der Geschlechtskranken

unter den Angehörigen der Armee und Marine, sowie unter den Dienstboten ist kaum auffällig gross zu nennen in Anbetracht der grösseren Zahl dieser Berufsangehörigen.

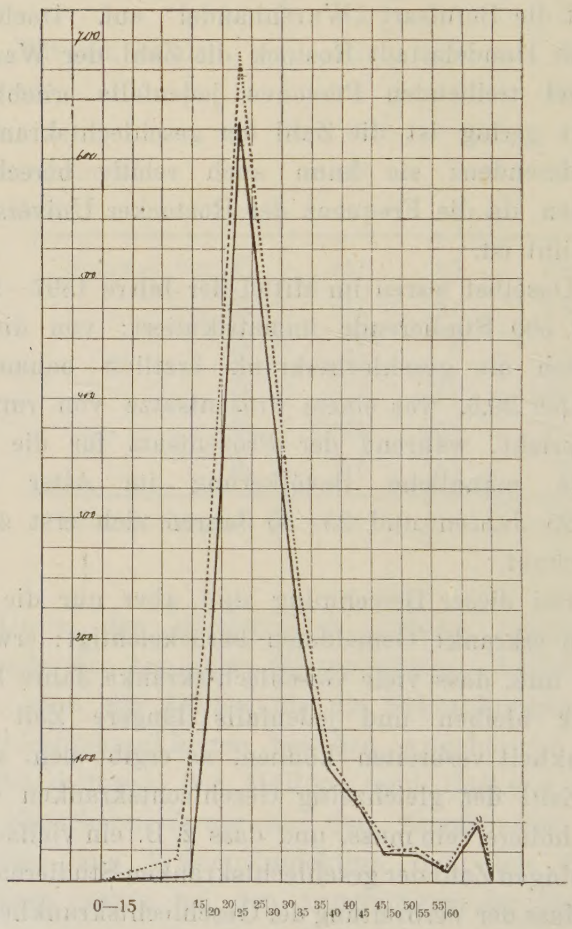
Die grösste Zahl von Geschlechtskrankheiten weist die Berufsart „Warenhandel" auf. Doch ist in der Handelsstadt Rostock die Zahl der Warenhandel treibenden Personen jedenfalls erheblich. Nicht gering ist die Zahl der geschlechtskranken Studierenden; sie kann auch relativ berechnet werden, da die Frequenz der Rostocker Universität bekannt ist.

Daselbst waren im Mittel der Jahre 1897—1903 rund 500 Studierende immatrikuliert; von diesen wurden als geschlechtskrank ärztlich behandelt jährlich 20,6, was einem Prozentsatze von rund 4 entspricht, während der Prozentsatz für die gesamte männliche Bevölkerung im Alter von 20—25 Jahren und 25—30 Jahren sich erst zu 2 berechnet.

Bei dieser Berechnung sind aber nur die als frisch erkrankt Gemeldeten berücksichtigt; erwägt man nun, dass viele Geschlechtskranke Jahre lang krank bleiben und jedenfalls längere Zeit die Krankheit verbreiten können, so ergibt sich, dass die Zahl der gleichzeitig Geschlechtskranken eine viel höhere sein muss, und dass z. B. ein vielfaches der obigen Zahl der geschlechtskranken Studierenden als Mass der Verbreitung der Geschlechtskrankheiten unter diesen angenommen werden muss.

Akute Trippervorkommnisse in Rostock

nach dem Alter der Kranken.



Summe der von 1897—1903 Erkrankten.

— männliche, ····· weibliche Personen (zugesellt).

Zum Schlusse spreche ich Herrn Prof. Dr. Pfeiffer meinen besten Dank für die Anregung zu dieser Arbeit und für die Unterstützung bei derselben aus.

Lebenslauf.

Ich, Hugo Raettig, bin am 15. Juli 1873 in Wismar i. Mecklbg.-Schw. geboren. Nachdem ich das Gymnasium in meiner Vaterstadt absolviert hatte, bezog ich Mich. 1892 die Universität Rostock, um Medizin zu studieren. Am 10. März 1900 erhielt ich die Approbation als Arzt. Dann übernahm ich eine Vertretung in Demitz-Thumitz, Kgr. Sachsen, und liess mich dort im Winter 1900 als Arzt nieder.